



Finis ermöglicht individuelle Bestattungen und Abschiedsfeiern in der ganzen Schweiz. Dazu gehören auch Natur- und Baumbestattungen.

(Bild Christoph Saner)

Den Tod erlebbar machen

Lebensende / Als Bestatter geht David Naef mit seiner Geschäftspartnerin Marianna Reinhard einen besonderen Weg der Wertschätzung.

STETTLEN ■ David Naef sitzt am alten Küchentisch. Die Fingerspitzen seiner schlanken Hände berühren sich. Er wirkt ruhig, abgeklärt, irgendwie erfahren. Im Gesicht des jungen, attraktiven Mannes sitzt aber viel Schalk. Der passt zu ihm. Aufmerksam hört er den beiden Frauen, die mit ihm am Tisch sitzen, zu. Diana Wälti erzählt Marianna Reinhard (64) von der Beerdigung ihrer Mutter. Sie starb diesen Frühling, nur wenige Monate nach ihrem Mann. Innert kurzer Zeit hat die Bauertochter die Eltern verloren. Sie ist Einzelkind.

Dankbarkeit, Freundschaft und Liebesdienst

Abschied, Schmerz und Trauer wären Worte, die man in der Unterhaltung der beiden Frauen erwarten würde. Es ist aber anderes, das prägt. Diana Wälti spricht von einem Weg, von Dankbarkeit, von Freundschaft, von Verständnis, von Raum und von Liebesdienst. Und David Naef hört zu. Er ist 29, Biobauer und Bestatter. Zusammen mit Marianna Reinhard ist er Inhaber der Firma Finis in Stettlen. Die beiden haben sich zum Ziel gesetzt, Bestattungen in ein an-

deres Licht zu rücken, diesen einen anderen Rahmen zu geben. «Unser Ziel ist es, die Menschen abzuholen», erklärt David Naef. Es sei wichtig in diesem Moment zu beruhigen, zu entschleunigen. «Dann eilt es genau nicht, dann nicht mehr», so Naef. Marianna Reinhard ergänzt: «Wir binden die Menschen ein, in das, was

passiert, machen den Tod erlebbar. Man weiss nicht, was tot ist, es ist wichtig, dass die Menschen in diesem Augenblick erkennen, was geschieht. Indem sie den Verstorbenen berühren, fühlen sie den Tod.» Reinhard war während 18 Jahren Heimleiterin im Burgerspittel in Bern. Nach ihrer Pensionierung entschied sie, zu-

sammen mit David Naef Bestattungen anzubieten. Die gebürtige Bauertochter verspürt auch heute noch die Nähe zum Boden, die Verbundenheit mit der Natur. Sie arbeitet zudem als Trauerrednerin, begleitet die Menschen in ihrem Schmerz und ist einfach für sie da. Eine wichtige Grundlage der Bestattungen von Finis.

«Wir unterlassen es, unsere Kunden zu bevormunden», erklärt Reinhard. Es sei wichtig, nicht vom Thema abzulenken und nicht für den anderen zu entscheiden. Die Bedürfnisse im Moment eines Todesfalls seien sehr individuell, wie das Leben eben auch. «Wir bedienen uns unserer Verhaltensmuster, die

wir auch unter Lebendigen haben. So kann man auf das vertrauen, was man kann und immer gemacht hat», erklärt Naef. Die Erklärungen der beiden Bestatter kommen so herüber, als ob der Tod etwas ganz Normales sei, etwas Alltägliches. «Wir fragen die Angehörigen immer, ob sie den Wunsch haben, bei der Einbettung des Verstorbenen mitzuhelfen», beschreibt der junge Bestatter. «Ein Sarg ist ein Symbol, das Emotionen auslöst. In einen Sarg zu blicken, ist schwierig. Es hilft den Menschen, wenn sie dann mithelfen können, ganz normal unterstützen dürfen», erklärt er und meint: «Wir muten das den Menschen zu!»

Immer erreichbar – 24 Stunden lang

Das Telefon in Marianna Reinhard's Tasche klingelt. «Entschuldigung», sagt sie kurz, «wir sind immer erreichbar», und nimmt den Anruf entgegen. Diesmal ist es nicht Kundschaft, sondern die Anfrage einer Werbeagentur, die ein Inserat verkaufen möchte. «Wir sind nicht nur eine Scheinfirma, auch uns will man etwas verkaufen», äussert David Naef nach dem Telefonat.

Als Biobauer Bestatter geworden

Der Biobauer hat vor sechs Jahren den Schwand in Münsingen besucht. Es sei sein Traum, dereinst Bauer zu sein. Zurzeit fehle ihm aber der Hof dafür, erklärt er. Vor seiner landwirtschaftlichen Ausbildung studierte der im Baseltal aufgewachsene Philosophie und Religionswissenschaft. Und auf die Frage, wie er Bestatter geworden sei, antwortet er mit diesem Schalk im Gesicht: «Das ist man einfach!», und lacht. Früher sei man als Schreiner oder Zimmermann auch Bestatter gewesen, habe die Särge gebaut und sie verkauft. Heute scheint nicht nur das Leben individueller, sondern eben auch der Tod. Mehr auf die Bedürfnisse, auf die Fähigkeiten und die Möglichkeiten der Menschen ausgerichtet. Hier reitet die Firma Finis zweifelsohne eine Vorreiterrolle.

Der Umgang mit dem Tod ist für die beiden Verantwortlichen von Finis so besonders, wie es normal ist. Es hat von beidem etwas. Die authentische Art der Erzählungen lässt es sogar zu, zu lachen. Es ist das Leben, so wie es eben ist. Der Tod gehört dazu, gleichsam wie die Geburt.

Simone Barth

Mehr Infos unter: www.finis.ch

Baumbestattung: Die Vergänglichkeit der Natur akzeptieren



David Naef ist gelernter Biobauer und Bestatter.

Ein Projekt von Finis ist die Baumbestattung. Ursprünglich war der Plan von Firmengründer David Naef, die Bäume mit einem Dienstbarkeitsvertrag zu versehen. Naef hält dem allerdings entgegen, dass einerseits die Administration erschwerend sei und zudem mit diesem Verfahren dem Naturgedanken die ganze Einfachheit genommen würde. Mittelfristig scheint dies nicht das Konzept für den dynamischen Bestatter, der das Einfache sucht und schätzt. Heute steht vielmehr die Idee im Vordergrund, dass ein Landwirt oder Landbesitzer seine Zustimmung gibt, die Asche des Verstorbenen auf seinem Land

oder bei einem Baum zu verstreuen. Das bietet Finis beispielsweise im Wald von Diana Wälti auf dem Spitzenstein in Arni an. Zum Konzept gehört neben der Baumbestattung auch die Trauerfeier auf dem Hof. Für Naef ist zentral, keine Verwaltungskosten entstehen zu lassen. «Menschen, die in die Natur gehen, akzeptieren auch deren Vergänglichkeit. Für sie steht nicht im Vordergrund, dass der Baum, bei dem die Asche verstreut wird, bis in die Ewigkeit geschützt wird.» So will er auch nicht den Friedhof in den Wald holen, wie es bereits vielerorts bekannt ist (Friedwald). Vielmehr zählt die Grundlage, die Men-

schen aufs Land zu bringen, da wo alles begann. Sie miteinander zu verbinden. David Naef vernetzt gerne, weiss wie wichtig der Kontakt und die Kommunikation der Bevölkerung ist. Ein Teil dieser Verantwortung tragen seiner Ansicht nach die Landwirte. «Es ist doch etwas Wunderbares, wenn ein Bauer von dem berichten kann, was er jeden Tag tut.» Für den Bestatter ist klar, dahinter wird ein gewisser Berufsstolz sichtbar, den es seiner Ansicht nach gerade in der Landwirtschaft zu fördern gilt. Die Offenheit und der Wille, den Menschen zu zeigen, wie nahe Leben und Tod beieinander liegen, ist David Naef's Triebfeder. sb



Gespräche mit Trauernden gehören zum Alltag von Marianna Reinhard (Mitte) und David Naef. Sie begleiteten auch Diana Wälti aus Arni nach dem Tod ihrer Eltern. Heute ist daraus eine Freundschaft und eine geschäftliche Beziehung entstanden. Auf dem Hof in Arni werden Bestattungen in der Natur angeboten.

(Bilder Simone Barth)